

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Wie Sie Ihren Werbebestellungsbedarf bezeichnen, bestimmen Sie die Zeitungen zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staat- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Polizeidirektionen Dresden und Leipzig, der Reichsbeamten Dresden und Leipzig und der Reichsanstalten Dresden, Leipzig und Chemnitz

Nr. 81

Sonnabend, 22. März 1941

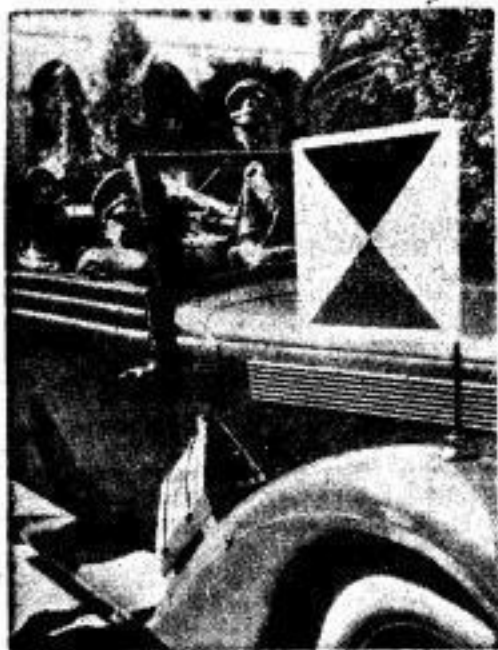
11. Jahrgang

Ungarns Außenminister beim Führer

Großfeuer in den Hafen- und Dockanlagen von Plymouth - Wieder Bomben auf London - Abwürfe aus nur 100 Meter Höhe auf englische Flugplätze und Unterkünfte - Kabinettsitzung in Belgrad

Deutsche U-Boote versenkten vor Westafrika 69 000 BRT.

Standarte Afrika



Der Befehlshaber des deutschen Afrikakorps trifft in seinem Wagen, der die Standarte des Afrikakorps trägt, ein. Einen ersten Bildbericht vom deutschen Afrikakorps bringen wir auf Seite 5. PK, Sturm, Presse-Hoffmann, Zander (K.)

Ausprache im Geiste der Freundschaft

München, 21. März

Der Führer empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop im Führerbau in München den ungarischen Außenminister Ladislaus von Bardossy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen und herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet.

Im Anschluß an die Besprechung stellte der ungarische Außenminister dem Führer die Herren seiner Begleitung vor: den Kabinettschef Grafen von Bartheldn, den Leiter der politischen Abteilung, Grafen von Ghegy, und den Leiter der Presse- und Kulturabteilung, Grafen von Klein-Radvanyi. Der ungarische Außenminister traf am Freitagvormittag zum ersten Besuch nach seiner Amtsübernahme in Deutschland ein. Der Reichs-

minister des Auswärtigen begrüßte von Bardossy auf dem Münchener Hauptbahnhof wo sich zum Empfang u. a. eingefunden hatten: Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Generalleutnant Staatsminister Wagner, ferner General der Artillerie von Waghensfeld und Polizeipräsident SS-Obergruppenführer Freyherr von Ederstein. Von ungarischer Seite waren u. a. erschienen der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojaj und der ungarische Generalkonsul in München, Freyherr von Mispel-Gerckenberger. Eine Ehrenkompanie erwies dem ungarischen Außenminister die Ehrenbezeugungen, worauf der Reichsaußenminister den ungarischen Gast im Kraftwagen ins Hotel „Regina“ begleitete.

Nach am gleichen Vormittag legte von Bardossy an der ewigen Wache in München einen Kranz nieder. Eine Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe war angetreten. Danach startete der ungarische Außenminister dem

Reichsminister des Auswärtigen im Hotel „Bier Jahreszeiten“ einen Besuch ab. Der Reichsaußenminister und Außenminister von Bardossy hatten eine längere herzliche Aussprache über gemeinsam interessierende Fragen.

Der Reichsaußenminister betont erneut die Freundschaft, die Deutschland und Ungarn seit jeher verbindet. Das ungarische Volk hat sich stets zum Geiste der deutsch-ungarischen Waffenbrüderschaft bekant, die im Ablauf einer tauendjährigen Nachbarschaft immer wieder erhartet wurde und die in den Schlachten und Siegen des Weltkrieges



Associated Press, Zander (K.)
Der Kgl. Ungarische Außenminister Ladislaus Bardossy

ihren besonderen Ausdruck fand. Aus aus den engen nachbarlichen Beziehungen, dem gemeinsamen Streben nach Befreiung der Ungerechtigkeiten der sogenannten Friedensverträge, der Schaffung einer gerechten Neuordnung ergaben sich immer wieder Berührungspunkte, die in der engen Schicksalsgemeinschaft führten, die auch heute das deutsch-ungarische Verhältnis kennzeichnet. Von den „Demokratien“ gewollt und verurteilt und seines natürlichen Rechts auf Selbstverteidigung beraubt, sah Ungarn in dem Streben der Achsenmächte die einzige Möglichkeit, seine Ansprüche zu verwirklichen und die drückenden Fesseln abzuschütteln.

Schicksalsgemeinschaft in Not und Kampf

Zu Ehren des ungarischen Außenministers gab der Reichsminister des Auswärtigen am Freitagvormittag in München einen Empfang, an dem die Begleitung des ungarischen Außenministers und von deutscher Seite Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Der Reichsaußenminister richtete an den Gast herzliche Begrüßungsworte und führte sie zusammen an:

„Eure Ergebenheit! Als im Jahr 1919 unsere beiden Staaten nach dem — wie der Führer es bezeichnet hat — größten Verzug der Weltgeschichte die Waffen niederlegten, wurde es bald offenbar, daß Deutschland und seine deutschen Verbündeten ein schweres Schicksal auf sich genommen hatten. Der Vorkriegsstand, der von da ab dem deutschen und auch dem ungarischen Volk beherrschend war, war immer schwerer, als die schlimmsten Voraussagen es damals erwarten ließen. In dieser Zeit erlitt der Erniedrigung, dann der Ohnmacht und schließlich des schmerzlichen Verlustes habe Deutschland und Ungarn, so wie es sich für Kampfgenossen des Weltkrieges geahmt, sich die Treue gehalten. Ja, in der Erwartung, daß sie in einer Schicksalsgemeinschaft auf Gedeih und Verderb verbunden waren, sind sie noch enger zusammengewachsen.“

Keine Habill und kein Feid oder konnten in unjeren beiden von atandem Patriotismus gleichemagen befehlen. Fölkern den Glauben zum Erblassen bringen war es noch einmal anders kommen müße und sah am Ende dieses Lebensweges der Weidewandlung unjeter Nationen stehen werde.

Fortsetzung auf Seite 2

Schwerer Angriff auf einen Geleitzug

Starke Sicherung nützte nichts - SOS-Rufe befrüchtigen den Erfolg

Berlin, 21. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der afrikanischen Westküste operierende Unterseeboote haben aus einem nach England bestimmten, stark gesicherten Geleitzug 69 000 BRT. Schiffsraum herausgeschossen und versenkt.

Eine Rundfunkstation der amerikanischen Marine hat SOS-Rufe von zwei Dampfern aufgefangen, die, wie sie angaben, 200 Seemeilen östlich der Kapverdischen Inseln torpediert wurden. Anscheinend handelt es sich um die beiden englischen Frachtdampfer „Mac Rab“ (6000 BRT.) und „Mandala“ (6500 BRT.).

Nachdem die neue Sturmflut deutscher Luftangriffe, die über England heringebrochen ist, wird von der englischen Kriegführung, wie gut-

unterrichtete neutrale Beobachter ausführen, in Zusammenhang gebracht mit dem Kampf auf dem Atlantik, wo gegenwärtig der deutsche Haupteffort gegen England vor sich geht. Die Operationen der deutschen U-Boote, Fernbomber, Schnellboote und Kreuzer werden wie London nunmehr erkannt hat, durch besonders bedrohlich gewordene Bombardements auf wichtigste englische Häfen ergänzt. Die englischen Sachverständigen seien geneigt, die Angriffe gegen die Schifffahrt als noch gefährlicher als die Raketenbombardements zu betrachten. (1)

Nun war Plymouth an der Reihe

Angriff mit starken Verbänden - Und wieder Bomben auf London

Berlin, 21. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Luftwaffe griff in der Nacht zum Freitag mit härteren Kampffliegerträften den Hafen Plymouth erfolgreich an. Besonders gute Sichtverhältnisse erleichterten den gezielten Bombenwurf und führten zu einer vorzüglichen Trefferrate. In den Hafen- und Dockanlagen entstanden Großfeuer. Mehrere Schiffe gerieten in Brand. Das Marinewerftungsamt wurde schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten abermals London mit Bomben.“

Im Laufe des 20. März erzielten Aufklärungsflugzeuge auf Flugplätzen in Südengland Bombenverluste in Hallen und Unterkünften. Bei Abwürfen aus nur 100 Meter Höhe wurden Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe einer größeren Zahl abgestellter Jagdflugzeuge beob-

achtet. Ein weiterer Angriff mit guter Wirkung richtete sich gegen den Hafen Clacton-on-Sea.

Vor der britischen Südküste versank ein Frachtdampfer von 8000 BRT. nach drei Bombeneinschlägen auf Heck und Vorschiff. Bei dem im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldeten Angriff auf einen Geleitzug wurde noch ein viertes Handelsschiff von 6000 BRT. in Brand geworfen. Ein Minenräumboot schoß in der Nordsee ein britisches Flugzeug ab.

Der Feind flog in der Nacht zum Freitag in das Reichsgebiet nicht ein.“

Der Gouverneur von Gibraltar zieht aus. Der Militärgouverneur von Gibraltar hat sich von seiner Dienerschaft verabschiedet, um in neu erbauten Unterjansräumen im Felsen von Gibraltar zu wohnen. Die Residenz des Gouverneurs wird geräumt.

Kretschmer vernichtete 300 000 BRT.

Zum Korvettenkapitän befördert

Berlin, 21. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, den Kapitänleutnant Otto Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert. Korvettenkapitän Kretschmer, einer der acht Offiziere, die das Eichenlaub zum Ritterkreuz tragen, ist an der Bekämpfung und Vernichtung eines großen, stark gesicherten feindlichen Geleitzuges hervorragend beteiligt gewesen und hat mit diesem besonderen Erfolg sein Gesamtergebnis neben der Vernichtung des britischen Zerstörers „Daring“ auf über 300 000 BRT. feindlichen Handelschiffsraums erhöht.



Archiv NS-Verlag

Empfang Filoffs für Liff

Sofia, 21. März

Der bulgarische Ministerpräsident, Professor Filoff, gab am Freitag zu Ehren des Generalleutnants Liff und der Offiziere seines Stabes einen Empfang, an dem Außenminister Popoff, Kriegsminister Dastaloff, Kammerpräsident Logofetoff, der Chef des Generalstabes der bulgarischen Armee, General Sedschal Petkoff sowie hohe militärische und zivile Würdenträger des bulgarischen Staates teilnahmen. Ferner wohnten dem Empfang die Gesandten Deutschlands und Italiens, Freyherr von Richthofen und Graf Magistrati bei.

Streiflichter

„Die trümmerbeinigen Hunnen“

bi Der neue schwere Schlag der deutschen Luftwaffe auf London, der die britische Hauptstadt in ihren kriegs- und lebenswichtigen Zentren wiederum vernichtet getroffen hat, nachdem sich die Briten bereits stolz gebrüstet hatten mit der Behauptung, die Luftgefahr für London sei nun vorbei, hat die verantwortlichen Stellen und ihre Schreiberlinge so aus dem Säuschen und demähen in Wat gebracht, daß sie sich nur so in Schwindelmeldungen und mühen Schimpfereien überschlagen. Mit jeder Zeile behaupten sie jetzt, beim letzten Angriff auf Köln sei das ganze rechte Rheinufer mit seinen Anlagen in einen unentwirrbaren Schutt- und Trümmerhaufen verwandelt worden. Dem englischen Volk so etwas vorzulügen, ist ja nicht schwer, und ebenso wenig wird es den Engländern schwerfallen, sich so einen Trümmerhaufen am Rheinufer vorzustellen. Sie brauchen ihre Phantasie dabei durchaus nicht anzufragen, da die deutsche Luftwaffe ihnen ausreichende Trümmerhaufen in natura geliefert hat. Nur hat die Sache mit Köln insofern einen Haken, als der von den Engländern zitierte Angriff als solcher und in seiner Wirkung schwach war und nicht einmal einen Bruchteil der erlogenen und erfindenen Schäden verursachte.

Um ihrem Volk auf den Londoner Schlag ein englisches Pläster zu legen, haben die Admiralität und das Informationsministerium aber noch ein weiteres Vorgehen ausgearbeitet: Am Mittelmeer wollen die Briten angeblich fünf italienische Schiffe auf einen Schlag versenken haben. Auch dieser „Erfolg“ ist vollständig aus der Luft gegriffen. Aber nicht genug damit, das Tollste leistete sich der „Daily Mirror“, der einen Artikel über die „Hunnen“ veröffentlichte, in dem er fundiert, daß die „Hunnen in Wirklichkeit weder zu Lande, noch zur See, noch in der Luft etwas taugen“. Er meint, es wäre interessant zu hören, wie, wann und warum die Sinnesänderung, daß die Deutschen etwas anderes als eine minderwertige Rasse seien, in ihre Einbildung gepflanzt wurde. Das deutsche Volk habe stets bewiesen, daß es frühzeitig diebisch wurde, daß es ungeheuer aufnahmefähig für Fettspeisen und Bier sei und daß es sich seinen Frauen gegenüber abscheulicher Manieren bewiene. Es sei allgemein bekannt, daß seine Manieren bei Tisch in allen zivilisierten Ländern iphridwörtlich seien. Diese Charakterzüge konnten für alle Deutschen angewandt werden, selbst für Ribbentrop! Auch das von der „Massenproduktion“ der Hitler-Jugend gezeigte sei vielfach übertrieben worden, denn das Verhältnis der Sport- und Körperschulung treibenden britischen Jugend sei bedeutend größer als bei der deutschen Jugend, die meistens trümmerbeinig sei infolge der Einübung des „Gänsemärsches“. Man kann sich eines mitleidigen Achselns nicht erwehren angesichts solcher blödsinnigen Wutausbrüche, auf deren einzelne Anwürfe es sich witzlich nicht lohnt, näher einzugehen.

Zudem: Das eine wissen die Tommies ja auch nur zu genau, daß nämlich die nach britischer Ansicht frühzeitig diebischen Deutschen mit ihren „krummen Beinen“ erheblich feger sind als der Engländer mit seinen langstakigen Gehwerkzeugen, die ihm zweifellos nur dazu gegeben wurden, damit er, wenn bezw. nötig, so schnell wie möglich Reißaus nehmen kann, wie es Anno 40 bei Andalusien und Dänemark geschah. Und wie es immer wieder geschehen wird, der deutsche Soldat zu Lande, zu Wasser und in der Luft hat den Briten schon seit 18 Monaten gezeigt, was er wirklich taugt, und er wird es ihnen weiter zeigen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht! Darauf können sich die Briten und ihre jüdischen Schmierlinter verlassen!

Giarabub wies hartnäckige Angriffe zurück

Britische Flottenstützpunkte in Suda und Bengasi bombardiert

Rom, 21. März
Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen und Verteidigungsanlagen im Tiefflug bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer bestrichen. In Nordafrika hat der Feind, von Artillerie unterstützt, den Angriff auf Giarabub hartnäckig erneuert, wurde aber allenthalben zurückgewiesen. In der Libanai haben unsere Flugzeuge den Flottenstützpunkt Bengasi bombardiert. Im Luftraum der Erde hat die deutsche Luftabwehr am 19. März ein Flugzeug vom Typus Wellington abge-

schossen. Die Belagerung wurde gefangengenommen. Einer anderer Luftverbände hat den Flottenstützpunkt Suda (Aeria) bombardiert, wobei die im Hafen liegenden Schiffe getroffen erlitten. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Typus Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika sind die fortgeführten englischen Versuche, unsere Positionen von Aeren zu durchbrechen, sämtlich vereitelt worden. Unsere Luftwaffe hat feindliche Batterien mit Bomben und Bordwaffen angegriffen, wodurch heftige Explosionen verursacht wurden. Im Galla-Sidamo-Gebiet versuchte der Feind, den Übergang über den Dabus zu erzwingen, wurde aber zurückgewiesen.

Britische Gemeinheit in spanischem Hafen

Vor den Augen der Bevölkerung Brot ins Meer geworfen - Spiel mit dem Hunger

Valencia, 21. März
Ein für die Brutalität der Engländer bezeichnender Zwischenfall ereignete sich vor kurzem im Hafen von Valencia. Die Belagerung eines englischen Dampfers machte sich aus der Notlage, in die Englands Hungerblockade auch die spanische Bevölkerung gebracht hat, nach ein Vergnügen. Sie warf kleine Weichbrotskrumen unter die auf dem Kai befindlichen Menschen und rief dazu, daß „nur die Freunde Englands Weichbrot zu essen“ hätten. Dabei warfen die Engländer das Brot absichtlich so ungeschickt, daß die Mehrzahl der Brotkrumen ins Wasser fiel, und machten sich über die Männer lustig, die nach den Brotkrumen griffen.

Obwohl die spanischen Behörden diesen Vorgang angeht, der englischen Blockade gegen Spanien selbstverständlich als eine ungeheuerliche Provokation auffaßt, gelang es ihnen doch erst nach längerem Bemühen, dem Schauspiel ein Ende zu machen. Am nächsten Morgen versuchten die Engländer, die Szene vom Vortage zu wiederholen, wurden aber von der Polizei sofort daran gehindert.

Im Gegensatz hierzu steht das Verhalten des Kapitäns eines gleichfalls im Hafen von Valencia liegenden deutschen Frachtdampfers, der den spanischen Behörden eine gewisse Menge Mehl zur Verteilung an die Bedürftigen zur Verfügung stellte.

Schwerer Verlust für England

Der versenkte „Terje Viken“ war der zweitgrößte Walfangdampfer der Welt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bi Berlin, 21. März
Die von uns gemeldete Versenkung eines britischen Walfangmutterdampfers von über 20000 BRT. durch ein deutsches U-Boot aus einem stark gesicherten Geleitzug bedeutet einen schweren Schlag für Englands Walfangflotte. Die Reutersche Presse meldet, daß es sich bei diesem Schiff um den britischen Walfangdampfer „Terje Viken“ der United Whalers in London handelt. Die „Terje Viken“ ist mit 21638 BRT. Rauminhalt das zweitgrößte Walfangschiff der Welt. Das größte ist der deutsche Walfänger „Luitta“. Wie dieser wurde auch die im Top sehr ähnliche „Terje Viken“ vor etwa fünf Jahren auf derselben deutschen Werft, der Reichsmarinawerft in Bremen, gebaut.

Der üblichen Walfangzeit eine große Bedeutung für den kriegswirtschaftlichen Einatz in England. Denn es verfügte über gewaltige Tanks, die nicht weniger als 20000 Tonnen Öl aufnehmen konnten. Diese Tanks könnten für die Besatzung natürlich auch für den Transport von Erdöl und Treibstoff benutzt werden. Durch diese Möglichkeit war der riesige Walfänger „Terje Viken“, der eine Länge von 185 und eine Breite von 24,40 Meter hat, Englands weitaus größter Landdampfer. Seine Versenkung ist daher nicht nur für den britischen Walfang, sondern gerade jetzt in Zeiten des englischen Schiffmangels — und dabei vor allem an Tankern — ein schwerer und für die Kriegsbauer unersehbarer Verlust, der die Treibstoffversorgung der Insel vor neue Schwierigkeiten stellt.

Ungarn löst USA-Filmvertretungen auf

Gegenmaßnahme gegen die Sperrung der Guthaben

Budapest, 21. März
Das ungarische Regierungsblatt „Néplajsa“ meldet, daß als Vergeltungsmaßnahme gegen die Sperrung der Guthaben Ungarns in USA, demnächst die Auflösung der amerikanischen Filmvertretungen in Ungarn geplant sei. Es handelt sich dabei um die Firmen Metro, Paramount, Fox, United Artists und Warner.

Daluqe vor den Feuerwehrkommandanten

Berlin, 21. März

Der Chef der Ordnungspolizei General Daluqe hatte in diesen Tagen die Abschnittsinspektoren und Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehren aus dem gesamten Großdeutschen Reich zu der ersten Arbeitstagung seit Kriegsbeginn in der Reichshauptstadt befohlen. Zu Beginn der Tagung sprach General Daluqe in grundsätzlichen Ausführungen den versammelten Feuerwehrkommandanten den Dank und die Anerkennung des Reichsführers SS. und

Das Ausland schreibt:

Der King als Gemüsebauer
„Der König hat angeordnet, daß in seinen Gärten mehr Gemüse angepflanzt werden soll. Prinzessin Elisabeth und Prinzessin Margaret haben ihre beiden Blumengärten zur Verfügung gestellt, damit auch dort Gemüse gezogen werde.“
„Times“ (London)

Churchill fühlt sich isoliert
„Die Anstifter dieses Krieges fühlen sich in der alten Welt schon derartig isoliert, daß Churchill selber voller Dankbarkeit versichert, aus den Worten Roosevelts strome den Engländern neuer Lebensmut zu.“
„Gazeta de Noticias“ (Rio de Janeiro)

Verfrühter englischer Jubel
„Nach gestern hat ein wegen seiner Objektivität bekannter spanischer Berichterstatter in London die neue Zuversicht, die die Engländer angesichts ihrer neuen Abwehrleistungen besetzt, mit allem Nachdruck unterstrichen. Die Deutschen haben diese englische Propaganda weder durch Wort noch durch Schrift beantwortet. Unversehens ist nun aber der größte Luftangriff der Geschichte über London hereinbrochen. Die Engländer hatten wieder einmal zu früh jubelt.“
„Informaciones“ (Madrid)

Ein unerreichbares Verlangen
„Warum bombardieren wir nicht eine Woche lang Berlin? Wir würden es als Ehrensache betrachten, auf Zigaretten, Bier, Alkohol, Süßigkeiten und Kino zu verzichten gegen das Vergnügen, die Reichshauptstadt zerstört zu wissen. Wir sollten nach Berlin fliegen und Hitlers Kanzel in Asche legen.“
Leserzuschrift in „Daily Mail“ (London)

Chefs der deutschen Polizei Heinrich Himmler für den stillen und schloßen Einatz der Feuerwehren in diesen Kriegstagen aus. Er würdigte die im schweren und letzten Einatz fordernden Feuerwehrdienst gebrauchten Opfer an Leben und Gesundheit, wobei er besonders den Einatz der SS für diesen wichtigen Dienst anerkannte und gab den Feuerwehrführern die Richtlinien für die Lösung der Kriegsaufgaben.

Don 67 000 Gebäuden 51 000 zerstört

Was ein Amerikaner in Coventry sah

Neuport, 21. März

In der amerikanischen Zeitung „Minneapolis Star Journal“ schildert ein Journalist, der Willkie auf seiner Englandreise begleitete, die verheerende Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge gegen England. Allein in Coventry, so heißt es, seien von den 67 000 Gebäuden der Stadt 51 000 zerstört.

Erkältungen und ihre Nachwehen

Gründliches Händewaschen, regelmäßige Lüftung der Räume, wie die Winterzeit, werden mit Hilfe von Kleber- und Desinfektionsmitteln leichter überstanden. Man trinke in Erkältungszeiten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Esslöffel Nattertongelbweizenöl. Hat es einen schon gepackt, nehme man Nattertongelbweizenöl als „Rezeptur“ nach Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt. Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Kleber- und Desinfektionsmitteln. Sie erhalten ihn in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und in den meisten Kaufhäusern in Dosen zu 2,50, 1,50 und 0,90 Lilliliter, 100, 50 und 25 ccm. Versuchen Sie ihn mit der Ihnen nächsten Erkältung und adien Sie mit der Bitte: „Kleber- und Desinfektionsmittel“ an die Redaktion von Kleber- und Desinfektionsmittel mit Sie gern betrogen.

Sech langen, goldenen Eiben verbricht im 62 Lebensjahr meine liebe Frau, Schöpfung, Schwägerin und Tochter

Frieda Johanna Uslaub

Im tiefen Trauer. Erich Uslaub

Dresden, Wilhelmstraße 13

Beerdigung Sonntag, 24. März 1941, 11.30 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof, Friedhöflich zugewiesene Blumenschmückende Lüte ist bei der Friedhofverwaltgung abzugeben.

Die feierliche Beisetzung der Urne unserer lieben Entschlafenen, der Oberin

Pgn. Martha Burkhardt

Inhaberin des Jugendheims Gertrud-Dölar in Niederschreibitzbau i. Riesengeb.

findet am Montag, 24. März 1941, vormittags 11 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof in Dresden N statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mütter und Kind

nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

100g Pulver RM. 1,20 / 50g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Kaufgesuche

Brillanten, Gold Silber (Münzen) Doublet

kauft gegen Kasse

Zuwelier Wihbach

Georgstraße 3. U 35220

Bistolen

aller Kaliber kauft

Wachdienst Niedersachsen

Reginald Becklich

Hannover, Georgstraße 10

Gute Möbel

Ihre Kammer-Anzeige gehört in den Freiheitskampf

Anzeigenannahmestellen in Dresden:

im Zentrum: Hauptstraße 11, am Blumendankmal Stadler/Schiffstraße

in der Südstadt: Brechtener Straße 46 Buchbinderei und Papierhandlung Max Weber, Hof 45 010

Goldener Str. 2, am Chemnitzer Platz Buchbinderei und Papierhandlung Paul Wittenfcher, Hof 47 824

in Laubegait: Fährstraße 8 Radio-Wörter, Ruf 690 787

in Mostsch: Wilmannsstraße 37 Buchbinderei und Photobandlung Papier- und Schreibwarenhandlung Fritz Buchs vorm. G. Wittenbach, Hof 85 928

Ämtliche Bekanntmachungen

Dippoldiswalde

Auf Grund von § 145 der Ersten Verordnung über Polizei- und Hochverbrechen vom 3. September 1937 habe ich für den Fall der Verurteilung des Angeklagten mit dem Spize in Johannsdorf eine neue Wohnung erlassen. Sie kann bei mir an Amtshalle oder beim Verbandsvorsteher, Herrn Bauer Hugo Schumann in Johannsdorf, eingesehen werden.

Dippoldiswalde, 19. März 1941.

Der Landrat zu Dippoldiswalde.

Wegun von Gemütekranken

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 6. Februar 1941 weile ich darauf hin, daß die Gemütekranke in Schwanau-Abendhausen durch die Verbraucher köstlichen bis zum 22. März 1941 bezogen werden müssen. Nach diesem Zeitpunkt wird über die beim Einzelhandel etwa verbleibenden Reichshände anderweit verlag.

Dippoldiswalde, 19. März 1941.

Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde - Ehrenhausenamt, Hof. B -

Niederleibitz

Ankündigungen für Annoncen, die in der Zeit vom 2. September 1932 bis 1. September 1937 abgelaufen sind, werden im Rathaus 1, Zostwerk, Zimmer 10, am Dienstag 25. März 1941, 8 bis 12 Uhr, Buchladen A bis K, 14 bis 17 Uhr, Buchladen L bis S, am Mittwoch, 26. März 1941, 8 bis 12 Uhr, Buchladen Sch bis Z aufgegeben. Mit Ausweis sind die zweite Reichsleiterkarte und ein Geburtenausweis vorzulegen.

Niederleibitz, 20. März 1941.

Der Bürgermeister.

Waldau

Öndelstellen Amtgericht Waldau, 14. März 1941.

Veränderungen:

A 1. K. B. Lehmann, Waldau, Carl Georg Lehmann ist infolge Ablebens ausgeschieden. Der Kaufmann Günther Lehmann in Waldau ist alleiniger Inhaber.

A 2. Emil Lehmann, Waldau, Die Gesellschaft ist aufgelöst. Carl Georg Lehmann ist infolge Ablebens ausgeschieden. Georg Wolfgang Lehmann ist nunmehr Alleininhaber.

Nadeben

Zie von mir am 3. März 1937 beschlossene Zugung für die Kulegans eines Mikroskopenbauwerks für die Stadt Nadeben und über die Einrichtung von Abgaben für diesen Zweck

Ist von dem Herrn Regierungsratspräsidenten zu Dresden-Haupten am 11. März 1941 genehmigt worden und wird hiermit bekanntgemacht. Die Stadt zu Nadeben hat sich am 1. März 1941 im Hauptamtamt (Stadtthaus Nadebenhof 11) auf.

Nadeben, 18. März 1941.

Der Oberbürgermeister.

Zharandt

Ankündigungen für Annoncen, die in der Zeit vom 2. September 1932 bis 1. September 1937 abgelaufen sind, werden im Rathaus 1, Zostwerk, Zimmer 10, am Dienstag 25. März 1941, 8 bis 12 Uhr, Buchladen A bis K, 14 bis 17 Uhr, Buchladen L bis S, am Mittwoch, 26. März 1941, 8 bis 12 Uhr, Buchladen Sch bis Z aufgegeben. Mit Ausweis sind die zweite Reichsleiterkarte und ein Geburtenausweis vorzulegen.

Niederleibitz, 20. März 1941.

Der Bürgermeister.

Schon mandjet ist in Strafe genommen worden

well er wichtige behördliche Anordnungen nicht beachtet hat. Der Flug St. Neft aus die Ämtlichen Bekanntmachungen

im „Freiheitskampf“

Kirchennachrichten

am Sonntag, 23. März 1941

Evangelische, 8.30 A.M. + 10.15 Uhr. Johannes- und Marienkirche. 10.30 Konfirmanden- und Jungmännerbund. 11.15 Sander- und Gottesdienst. 11.30 Uhr. 11.30 Uhr. 11.30 Uhr.

Gauhauptstadt Dresden

„Ein Menschenleben unter Tieren“

Zu Tieren muß man wie mit Kindern sprechen. Nur auf Liebe und Güte, nicht auf Gewalt, beruht auch das große Geheimnis aller Tierdresuren; und der geschickte Tierlehrer erreicht nach genauer Kenntnis aller psychologischen Eigenarten die wildste Wilden oder Hyrnalbestie zu erbaulichster „Zammstrümmigkeit“.

Heber diese geheimnisvolle Kunst sprach Inspektor Seiler vom Zoologischen Garten bei einem Vortragsabend der Mikrobiologischen Gesellschaft und Vereinigung „Salamander“ im Tiergartenmuseum. Sein mit großem Beifall bedachtes Referat über das Thema „Ein Menschenleben unter Tieren“ festelte besonders auch eine Reihe seltener Erlebnisse, die ihm die jahrzehntelangen Jährten durch die ganze Welt einbrachten.

Ingenieur Winter als Leiter der Mikrobiologischen Gesellschaft, der Geschäftsführer der Vereinigung „Salamander“ Sed und Dr. Seiler vom Tiergartenmuseum wiesen nach zentralen Themen „Mikrofauna des Südpolars“, „Parasitische Schorfbilde“ und „Die Jammerschicht“ auf die tiefe Bedeutung der gemeinsamen Arbeit hin. Das erste Dresdner „Zupfbericht“ unter Leitung von Alfred Kutschka trug durch gefällige musikalische Darbietungen zur Verschönerung des Abends bei.

Pg. Göpfert

befichtigte Landwirtschaftsschulen

Der Gauamtsleiter und Leiter des Sächsischen Winterkurses für Fortbildung, Göpfert, besorgte kürzlich in Begleitung von Landwirtschafts-Überwachungsbeamten die Befichtigung der Landwirtschaftsschulen für Mädchen in Wilsdruff sowie der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsprüfungsschule Chemnitz. Er wurde von Landeshauptamtsleiter II der Landesbauernschaft Eichen, Bennewitz, begrüßt und erhielt Einblick in die vielfältige Arbeit der landwirtschaftlichen Fachschulen der Landesbauernschaft.

Kontrollen im Sinauer-Museum. Heber die Geschlossenheit des Zoonosebegriffs, die Zusammenhänge zwischen Zoonosen, Krankheiten und Infektionskrankheiten, sprach am Sonntag, 22. März, 11 Uhr, an der Sinauer-Museum Prof. Dr. W. Schickel. An dem Vortrag beteiligten sich um 12 Uhr eine stützende Gruppe durch die Abhaltung „Einsparung“ an.

Kommen, sehen, staunen - und spenden!

Am Freitag bekamen die Dresdner einen Vorgeschmack vom Tag der Wehrmacht

Eine lustige Zweigstelle des Heimat-Verder-Pazaretts hatte sich am Freitagabendmittag auf der Kottbuserstraße niedergelassen. Da lag doch wirklich ein Gaul in den Frontkavaliere, die H-O-Medizinische auf dem Nachmittags, eine Spritze wurde gezogen, einem anderen Pferd wurde auf einem Reitenhölzchen ein Knäuel von



Am Bismarckdenkmal musizierten die Funker

Wille in den Rachen geschoben, ein wahrer Beutel von Chloroformmaske bedäufte schließlich einen dritten Bierbeiner, um ihn die Qualen einer wahren Bierdurst mit einem langen Schlächtermeier nicht spüren zu lassen.

Die ganze Wäre von den alten Wären war zwar nur in bunten Bildern auf einem großen Wehrmachtswagen mit Sechspannern zu schauen, doch gerade diese Moritäten warben um so nachdrücklicher für den Besuch der Kottbuser-Kaserne am Sonntag, altes Musik, Reiten, Schießen, Fahren und Tanz verheißen werden. Während man noch diese Eindrücke in sich

aufnahm, brüllten dumpfe Landsknechtstrommeln vom Neumarkt her. Ein Lautsprecherwagen lud in die Fabrice-Kaserne zur Nachrichten-Erlass-Batterie ein, er wies aber auch auf den Werbemarsh dieser Batterie gemeinsam mit der H-Z hin, der bald folgen sollte.

Und was kam? Man traute seinen Augen kaum, als plötzlich Landsknechte hoch zu Ross vor einem aufstehenden, zwei dichtbelegte Wagen mit Mannen in Landsknechtstracht folgten, die Trommeln erklangen, eine Jagdmulle mit Hund, sage und schreibe vier toten Hagen an einem Speer folgten, dann tänzelten kleine Pferde mit Reitern vorüber, das Jagdgefolge in Kaleschen, das bunte Volk auf einem Erntewagen, Vor- und Nachreiter bildeten den Beschluß. Die Hiltlerjungen, denn um diese handelte es sich, hatten sich fabelhaft „verleibet“.

Mit Tschingum und Trara schwenkte schließlich noch der Spielmannszug und das Musikkorps in die Straße ein, gefolgt von marschierenden und reitenden Einheiten. Auf mitgeführten Böden wurden für den Sonntag allerlei Genüsse in krauser Reihenfolge verheißt, wie Zauberkünstler Marco, Schenker, Opern-Ballett, Pann-Reiten, Eintapfen, Filmvorführungen, so daß des Schauens und Genießens kein Ende sein wird.

Auf dem Altmarkt ward der Heimat-Kraftfahr-Part für seine Veranstaltungen in der Rennstraße, wo vier Appellen zum Tanz aufspielen und wo die Postwürste sogar ohne Punkte verabfolgt werden sollen! Bilder vom Einjah schmückten die Wände des langen Lautsprecherwagens.

Schließlich spielten und sangen die Funker aus Ubigou am Bismarckdenkmal und auf dem Altmarkt auf ihren Zerrwäntzen und warthen damit auch für den Besuch der Nachrichten-Kaserne. Diese wenigen Auschnitte mögen



Hiltlerjungen als Landsknechtstromeper

Aufnahmen (2): Koch

einen Begriff geben, was uns zum Tag der Wehrmacht bevoorlicht. Die Parole heißt: Kommen, sehen, staunen - und spenden! w. w.

Am Tag der Wehrmacht bleiben die folgenden Kaserne und Unterkünfte für den Publikumsbesuch geschlossen: Schützen-Erlass-Bataillon 108, Adols-Hiltler-Kaserne, Schimpf-

Umgebung und Sachsen

Cunnersdorf bei Dresden. Vom Tod des Ertrinkens gerettet. Am Mittwoch war das fünfjährige Mädchen des Wirtschaftsbüchlers Lehnerer in den Perisich gefallen. Der Metzlermeister Gerhard Bichweg, der gerade aus dem Auto ausgetreten war, sprang sofort nach und konnte das Kind aus dem Wasser ziehen. Die Wiederbelebungsvorkehrungen waren erfolgreich.

Bad Schandau. Kirnischthalbahn fährt wieder. Die elektrische Kleinbahn, die dem Verkehr zwischen der Stadt Bad Schandau und dem Nichtenhainer Wasserfall dient, nimmt am Sonntag, 22. März, den Betrieb wieder auf. Die Wagen verkehren zunächst nach dem Winterfahrplan täglich in fünf Doppelfahrten. Mit fortwährendem Jahreszeit wird die Zahl der Fahrten dem Bedarf entsprechend erhöht.

Chemnitz. In Sicherungsverwahrung. Der 1904 geborene Paul Willi Seidler brach im November 1940 aus der Strafanstalt Waldheim, wo er eine langjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, aus. Er trieb sich heimlich und raubend umher, wobei

er besonders Gasthäuser und Bauernhöfe heimlichste. Kammherr fand Seidler vor einer Chemnitzer Großen Straßammer, von der er wegen schwerer und einfacher Rückfalldiebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt wurde. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Plauen. Prof. Ernst Weise gestorben. Zwei Wochen nach Vollendung seines 98. Lebensjahres ist der älteste Einwohner unserer Stadt, Prof. Ernst Weise, verstorben. Aus Schönbrunn in der Lausitz stammend, kam er nach Beendigung seines Studiums an das Plauener Lehrerseminar, wo er 39 Jahre unterrichtete. Weit über Sachsens Grenzen hinaus wurde er bekannt durch seine geologischen Studien und seine Mitarbeit am jetzigen Amt für Bodenforschung.

Plauen. Ehrung eines Heimatfreundes. Kürzlich jährte sich zum 100. Male der Geburtstag des am die Heimatgeschichte der Stadt hochverdienten Alwin Rudolf Keupert, der einer der Mitbegründer des Vereins für vogtländische Geschichte ist und dessen langjähriger Vorsitzender war.

Beethoven - heroisch in Werk und Wiedergabe

Kulenkampff als Solist im Sinfoniekonzert der Staatskapelle

Zum ersten Male in diesem Jahre wandte Karl Böhm wieder am Dreizehntag des Jahres Sinfoniekonzerte der Sächsischen Staatskapelle. Er wählte dem 6. Konzert der Reihe B nachhaltig den Stempel seiner Persönlichkeit auf durch eine monumentale, von wahrer Größe getragene Wiedergabe der „Cotta“ von Beethoven.

Dieses in seiner Art einmalige Werk, das einen Brennpunkt im Schaffen Beethovens und in der Geschichte der Sinfonie bedeutet, stellt auch an den Dirigenten immer wieder besondere Ansprüche. Die Fülle der Gesanten überschreitet, insbesondere im ersten Satz, das Maß des vorher Gewohnten bei weitem. Beethovens große Tat ist die überausende Bewältigung des ungeheuren Stoffes.

Die richtige Anlage der ganzen Sinfonie und die Themendurchführung - das ist die Vorbereitung des Themenmaterials im Mittelteil eines Satzes - wegen eine Kraft des Gehörten, die mit Kunstfertigkeit allein nicht mehr erklärt werden kann. Es ist die stilkliche Kraft, der Glaube an eine höhere moralische Welt, die menschliche Größe Beethovens, die ihn den in dieser Sinfonie sich abspielenden heroischen Kampf gegen die zerstörenden Mächte der Welt hierher befehlen ließ.

Dreieim Größe stilklicher Größe und heldischer Ueberwindung trägt Böhm's Deutung in überlegendem Maße Rechnung mit ihrer unerhörten Spannkraft, den heiß anstürmenden Steigerun-



Georg Kulenkampff

Aufnahme: Erno Stoll

gen, der gemittelten Macht der tragischen Akzente, der Gehörbreite und Kraft der Farben. Aus gleichem Holze war seine Vermittlung von Beethovens „Egmont“ -Dauerwerke geschmiedet, die zu Beginn des Abends von Kampf und Sieg der Idee kündete.

Zwischen dieser Herold lag das Idyll: Mozarts Violintongert A-Dur, von Georg Kulenkampff gespielt. Begleitend in der Klarheit der Zeichnung, der Süße und Wärme des edlen Tones und in jener geistigen Durchdringung jeder Einzelheit sowie jener Matellosigkeit der Technik, die Kennzeichen höchster Meisterschaft sind, Böhm's Begleitung dazu eine Kadettleistung.

Sehr fürmlich war der Beifall für Dirigent, Solist und die unergleichlich spielende Staatskapelle.

Kurt von Rudloff

Wiederschaen mit Pepi Schroeger

In Fred Hammonds erfolgreicher Operette „Die Verle von Iolan“, die am Sonntag im Theater des Volkes zum 25. Male ein vollbelegtes Haus begeistern wird, hat der bewährte Lustfotener Pepi Schroeger, von langwieriger Krankheit nun völlig wiederhergestellt, jetzt die Rolle des Tibor übernommen. Mit seinem natürlichen Dtmärker-Dialekt verkörpert er ganz wesentlich den Wiener Akzent des Stückes und bringt auch manche neue humorvolle Note hinein. Sowohl im Zusammenpiel mit Martha Wagner als auch mit der quiklebendigen Zoubrette Mia Bah zeigt er sich wieder von seiner besten Seite, und das Publikum quittiert sein Wiedererscheinen auf der Bühne mit herzlichem Beifall.

Dr. Erich Leopold

Konzertreise Karl Böhm nach Spanien und Portugal. Das Berliner Philharmonische Orchester wird in der Zeit vom 15. April bis Anfang Mai eine Reise nach Spanien und Portu-

gal unternehmen. Unter der musikalischen Leitung von Prof. Dr. Karl Böhm finden außer in Madrid und Lissabon Konzerte in mehreren anderen spanischen und portugiesischen Städten statt. Auf der Hin- und Rückreise werden die Berliner Philharmoniker je ein Konzert für die Wehrmacht in Paris geben.

Helena Kott nach Dresden verpflichtet. Die Altistin Helena Kott von der Oper in München, über deren Gastspiel als Kuzena in Verdis „Troubadour“ wir bereits berichteten, ist an die Dresdner Staatsoper verpflichtet worden.

Kleine Kunstnotizen

Opernhaus. Sonntag, 23. März, 16.30 Uhr, außer Anrecht: „Zitron und Blöde“ mit Joachim Zentler, Marta Juch, Mignon, Herrmann, Schenkner, Elisabeth Dönnig, Kreutzer, Büffel und Scherer. Musikalische Leitung: Dr. Böhm.

Schauspielhaus. Sonntag, 23. März, 18.30 Uhr, außer Anrecht: „Die Wiederkehr von „Autos und „Lepopara“.

Abend des Hoch-Quartetts. Das neugegründete „Hoch-Quartett“ (Hoch, Schneider, Bräse, Zentler) gibt am Sonntag, 23. März, 19.30 Uhr im „Kammertheater“ seinen 1. „Hoch-Quartettabend“. Auf der „Hoch-Quartett-Abend“ wird mit großem Erfolg in den „Hoch-Quartett“ und „Hoch-Quartett“ im „Hoch-Quartett“ (Hoch, Schneider, Bräse, Zentler) gegeben.

Reise in der Kreisstadt. Sonntag, 22. März, 18 Uhr,ingt der Kreischor alte und neue Volksmusik. Sonntag, 23. März, 18 Uhr, „Hoch-Quartett“ von Thomas.

Waldschloß. Erster, Dresden. „Eine Stunde Kunst“, Sonntag, 24. März, 20 Uhr, in den „Waldschloß“ der „Kammertheater“, „Hoch-Quartett“ 4. Beethoven-Abend mit Martha Wagner (Mia), Venn Reich (Wolke), Ein „Hoch-Quartett“ (Hoch, Schneider, Bräse, Zentler).

Schauspielhaus. Sonntag, 23. März, 17 Uhr, kleinerer „Hoch-Quartett“ von Thomas.

Waldschloß. Sonntag, 23. März, 17 Uhr, kleinerer „Hoch-Quartett“ von Thomas.

straße; Schützen-Geschütz-Erlass-Kompante 4, Adols-Hiltler-Kaserne, Dautenstraße; III. Luftgau-Nachrichten-Regiment 4, König-Georg-Allee; Hiltlerhorst Dresden, Flughafen Klotzsche; Kaserne des V. Erlass-Luftnachrichten-Regiments 1, Klotzsche, Königsbrüder Straße.

In allen übrigen Kasernen und Unterkünften wird das Programm pammäßig entsprechend den bereits veröffentlichten Mitteilungen durchgeführt.

Propagandamarsch der Infanterie

Die Einheiten eines Infanterie-Erlass-Regiments marschieren heute, Sonntag, in den Mittagstunden von der Carola-Allee über die Albert-, Carola-, Augustus- oder Marienbrücke in Richtung Bismarckplatz, wo sie um 14 Uhr eintreffen. 14.15 Uhr marschieren die Einheiten geschlossen unter Vorantritt des Musikkorps mit Spielleuten als Marschmusik über Prager, See-, Schloßstraße, Augustusbrücke, Hauptstraße, Königsbrüder Straße nach der Carola-Allee zurück.

Von der Straßenbahn überfahren. Freitag früh gegen 5.10 Uhr wurde auf der Südballee der 71 Jahre alte Postsekretär Gerold von einem landwärts fahrenden Straßenbahnzug der Linie 13 angefahren und ein Stück Wegs mitgeschleift. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, denen er auf dem Transport nach einem Krankenhaus erlag.

Kennzeichen für Blinde. Blinde Volksgenossen müssen im Straßenverkehr Vorbesorge treffen, daß sie sich und andere nicht auf Grund ihrer Behinderung gefährden. Abgeben von den bekannten gelben Armbinden mit den drei Punkten, kann auch z. B. durch Führen eines weißen Stockes auf die Behinderung blinder Volksgenossen im Straßenverkehr hingewiesen werden.

Überboot geflohen. Aus dem Garten eines Grundbesitzers am Schillerplatz entwandte ein noch unbefahrter Fisch ein weißes Überboot mit blauen Streifen, 5 Meter lang, 120 Zentimeter breit. Das Boot wurde durch den Garten an die Elbe geschickt und auf dem Wasser fortgebracht.

Zurückblieben. Sonntag, 22. März, 17.45 Uhr, Zurückblieben vom Turm der Kreuzkirche.

Wir bedürfen unleren Christlich feillich! Die man mit geordneten Mitteln allerhand leere und feilliche Zeichen zum Stoffe und Abendrot für Christen bereitet, setzt das Feilliche Krauenwert, Abteilung Volkswirtschaft - Gauamt, in der Verantwärtliche, Stammer Straße 23, dienstags 10 Uhr und donnerstags 15 Uhr.

Waffenklub am 20. 21. März. Waidau: Kommittee (121) * 117, Waidau (17) * 32, Gert: Lott (194) * 80, Gert: Neuenburg (18) * 10, Brandel (18) * 107, Reinf (121) * 22, Seimert (128), 410, Hüfing (148) 472, Reimert (172) 402, Waid (178) 472 Dresden (488) 416.

Wann müssen wir verdankeln? Sonntag 19.10 Uhr bis Sonntag 6.30 Uhr.

Mitteilungen der NS.-Frauensschaft

Die neuen satzlichen Monatsberichte müssen von den Frauenschaften, soweit nicht gefahren, umgehend abgeholt werden. Kreisbesprechungen im Schulungsraum der Kreisfrauenchaftsleitung, Finsendstraße 4: Montag, 24. März, Samstag 14 Uhr, 14 Uhr, 14 Uhr, 14 Uhr. In Material mitnehmen ist, müssen die Teilnehmerinnen eine große Tasche mitbringen!

Franz Adam Beyerlein

Zu seinem 70. Geburtstag am 22. März



Aufnahme: Atlantic

Der Gache Franz Adam Beyerlein, der seit Jahrzehnten in Leipzig lebt, hat von Anfang seines Schaffens um die Kraftquellen Heimat und Volk gewußt, und gerade diejenigen seiner Werke, die ihn bekannt gemacht haben und die für ihn noch lange zeugen werden - „Jena oder Sedan?“ (1903), „Japfenstreich“ (1903), „Stirb und werde“ (1910) - haben sich bei der Weltläufigkeit aus Einsichten und Erkenntnissen auf, die der in Weihen auf der Erde am 22. März 1871 Geborene auf seinem Entwicklungsgang aus der Kleinstadt durch lässliche Bildungsjahre und Verhältnisse in die Metropole des deutschen Buchhandels an der Pleiße erworben hat.

Das Drama „Japfenstreich“ und der Roman „Jena oder Sedan?“ spielen in sächsischen Garnisonen und geben scharf umrissene Ausschnitte aus dem Alltag und aus dem Seelenleben des deutschen Soldaten der Vorkriegszeit. Besonders dem Roman „Jena oder Sedan?“ wohnen Kräfte inne, die ihn in erstaunlich kurzer Zeit zum Tagesgespräch, ja, zur literarischen Sensation machten, und die jeden, der durch die glänzende Fassade der wilhelminischen Epoche hindurchblickte, erstricken und erschrocken aufhorchen ließen. Der Schauspiel des Romans „Stirb und werde“, dessen Titel vom Dichter neuerdings in „Der Fendel des Lebens“ umgewandelt wurde, ist Leipzig. Auch in kleineren Werken hat Beyerlein die heimatische Erde zum Schauspiel bewegter dichterischer Vorgänge gemacht, die irgendwie äußerlich und innerlich zu Blut und Boden in Beziehung stehen.

Wirtschaft

Arbeitskreis für Ingenieure der Textilindustrie

In der höheren Textilfachschule zu Chemnitz fand die Gründungsversammlung eines „Arbeitskreises für Ingenieure der Textilindustrie und des Textilmaschinenbaues“ statt, die sehr stark besucht war und auf der u. a. der Vorsitzende des Bezirksvereins Chemnitz des VDI, Dr. Leupold, Dr. Meister vom Institut für Textilmaschinenbau in Dresden, der Syndikus der Fachgruppe Textilmaschinen, Dr. Marschner, und der Leiter der Höheren Fachschule für Textilindustrie, Dr. Frenzel, sprachen. Die Aufgabe des Arbeitskreises soll vor allem sein, alle Erfahrungen auf dem Gebiet der Textilherstellung und des Textilmaschinenbaues gegenseitig auszutauschen, die Schulung eines ausreichenden Nachwuchses an Textilingenieuren zu sichern und auch in jeder anderen Beziehung alle Vorarbeiten zur Erfüllung der kommenden großen Aufgaben, die der Textilindustrie nach dem Kriege gestellt werden, mit der größten Energie schon jetzt in Angriff zu nehmen.

Deutscher Farbausschuß gegründet

Auf Einladung des Fachausschusses „Farbmessung“ der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft e. V. (DLTG.) im NS-Bund Deutscher Technik kamen am 20. März im Staatlichen Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem, Vertreter von 22 wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Körperschaften zur Gründungssitzung des Deutschen Farbausschusses zusammen. Für die Messung und Kennzeichnung der Farben, das heißt von Farbeindrücken oder „Farbreizen“, bestehen seit Jahren Normvorschriften, die auch zwischenstaatliche Geltung besitzen, aber die Praxis hat aus der Unsicherheit der letzten Jahrzehnte auf diesem Gebiet bisher immer noch nicht herausgefunden, so daß von einer Einheitlichkeit in Messung und Kennzeichnung der Farben nicht gesprochen werden kann. Aus diesem Grunde hat es der genannte Fachausschuß der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft unternommen, alle an diesen Fragen interessierten wissenschaftlichen Gesellschaften, technischen Vereine und auch wirtschaftlichen Gemeinschaftsorgane in einem „Deutschen Farbausschuß“ zusammenzuführen, um durch eine Gemeinschaftsarbeit den genannten unerwünschten Zustand zu beseitigen. Zur schnellen Durchführung der vordringlichsten Aufgaben, wie z. B. Neubearbeitung des Normblattes (Din 5033) „Farbmessung“ und die Schaffung einer deutschen Farbkarte wurden Arbeitsausschüsse gebildet. Den Vorsitz des Deutschen Farbausschusses übernahm der Leiter des DLTG.-Fachausschusses „Farbmessung“, Dr.-Ing. habil. M. Richter vom Staatlichen Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem.

Reprivatisierte Afrikanlinien

Ein Kommentar zur Rückführung in private Hand

Die drei deutschen Afrikareedereien, die als Dachgesellschaft in den Deutschen Afrikanlinien zusammengefaßt sind und die betriebsmäßig weitgehend eine Einheit bilden, sind, wie schon kurz gemeldet, in privaten Besitz übergeführt worden. Die Verhandlungen mit dem Reich wegen der Reprivatisierung der Woermann-Linie AG, der Deutsch-Ostafrika-Linie, der Hamburg-Bremen-Afrika-Linie G.m.b.H. sind vor kurzem endgültig zum Abschluß gekommen. Die unter Führung von Staatsrat Eßberger, Hamburg, stehende Gruppe hat die sämtlichen im Besitz des Reiches befindlichen Aktien und Vorzugsaktien dieser drei Gesellschaften übernommen. (Aktienkapital von Woermann und Doal je 2,1 Mill. Stamm- und 1,5 Mill. Vorzugsaktien.) Nach der Privatisierung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und des „Neptun“, deren Aktienmajorität in hanseatische Hände übergegangen ist, sind nach längerer Pause nun also drei weitere Reedereien privat geworden.

Ueber den Ausbau der drei Afrikareedereien läßt sich in diesem Augenblick natürlich noch nichts Verbindliches sagen, da diese Frage in weitem Umfange von der politischen Entwicklung abhängen wird. Jedenfalls besteht aber die Absicht, die Afrikanlinien auf eine gesunde Grundlage zu stellen und ihnen wieder das Ansehen und die Bedeutung zu geben, die sie in früheren Jahren unter ihrem Gründer Adolf Woermann gehabt hat. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Gesellschaft selbstverständlich in starkem Maße von dem künftigen Umfange des deutschen Kolonialbesitzes abhängig sein.

Die vom Reich übernommenen Aktien machen ungefähr 95 Prozent des Aktienkapitals der Gesellschaften aus, so daß sich im

freien Markt lediglich noch etwa 5 Prozent der Aktien befinden. Es hat die Fachkreise der Seeschiffahrt übrigens mit Besorgnis erfüllt, daß die Aktien der Afrikanlinien in den vergangenen Monaten bis vor kurzem kursmäßig eine Entwicklung genommen haben, die mit dem Werte der Aktien keinen verständlichen Zusammenhang mehr haben, daß also eine stark spekulative Entwicklung Platz gegriffen hat. Die hohe Verschuldung der Afrikanlinien ist ja allgemein bekannt. Sie erklärt es, daß die Aktionäre der noch im Markt befindlichen freien Aktien auf lange Zeit hinaus keinen Anspruch erheben können, an der durch die Sanierung herbeigeführten Verbesserung der Lage der Gesellschaften irgendwie teilzubaben. Der innere Wert der Aktien liegt jedenfalls, wie aus der Bilanz ohne weiteres ersichtlich ist, weit unter pari. Wichtig ist aber auch, daß seit 1932 auf die Vorzugsaktien keine Dividende gezahlt worden ist. Diese Dividenden sind jedoch satzungsgemäß nachzuzahlen. Bevor dies nicht geschehen ist, können keine Ausschüttungen an die sonstigen Aktionäre erfolgen. Danach kann also, auch wenn gute Geschäftsjahre einsetzen würden, mit einer Rendite vorläufig überhaupt nicht gerechnet werden.

Wenn vielleicht einmal eine Umwandlung der Gesellschaft erfolgen wird, ist zur Zeit noch ungewiß und hängt von den verschiedensten Faktoren ab. Es ist unter diesen Umständen also damit zu rechnen, daß insbesondere die Aktionäre, die zu den hohen Kursen Aktien gekauft haben, eine Enttäuschung erleben werden, weil letzten Endes die Angemessenheit des Kurses durch die im Umwandlungsgesetz vorgesehene Spruchstelle festgesetzt werden müßte.

Ganz ähnlich beurteilen hanseatische Kreise übrigens auch die Kursentwicklung von Hapag und Lloyd.

Erwerbsgesellschaften

König-Friedrich-August-Mühlwerke Aktiengesellschaft Dülzsch-Dresden. Nach dem Geschäftsbericht für 1940 mußte das Unternehmen fremde Mehle und Kontingente zukaufen, um der Nachfrage zu genügen und eine noch bessere Ausnutzung der Mühle zu erzielen. Auf die technische Vervollkommnung der Mühlenwerke wurde weiter Wert gelegt. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Bruttogewinn von 52.156 RM, aus dem 598.766 RM, Unkosten und 98.416 RM, Abschreibungen zu deduzieren sind. Unter Einrechnung des Gewinnvortrages von 9887 RM, ergibt sich ein Reingewinn von 3852 RM, aus dem 7411 RM, vorgetragen werden sollen. Es wird vorgeschlagen, aus dem verbleibenden Rest 4 Prozent Dividende auf die Vorzugs- und 3 Prozent auf die Stammaktien auszuschütten.

AWG, Allgemeine Werkzeugmaschinen-AG., Berlin. Auf der Tagesordnung einer am 8. April 1941 einberufenen allg. ständ. Versammlung über Fiktion des Grundkapitals um 20.000 RM, auf 1 Mill. RM, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Westfäl. Dinnendahl Gruppel AG., Bochum. Nachdem die Verwaltung von der für am 24. Juni 1938 von der HV. erteilten Ermächtigung, das AK. von damals 26 Mill. RM, um bis zu 1,5 Mill. RM, zu erhöhen, im Jahre 1939 mit einem Kapitalertrag von 700.000 RM, Gebrauch gemacht hatte, ist jetzt das AK. um die restlichen 100.000 RM, auf 8 Mill. RM, erhöht worden. Auch die neue Kapitalerhöhung dient der Anpassung des Aktienkapitals an den stark erweiterten Geschäftsumfang des Unternehmens.

Kabelwerk Rheyt AG., Rheyt. Die Gesellschaft weist für 1940 nach 1,94 Mill. RM, Anlagevermögen einschließlich 191.906 RM, Vortrag einen Reingewinn von 1.075.000 RM, aus. Für das vorangegangene sechs Monate umfassende Zwischenberichtszeitraum ergibt sich nach 1,88 Mill. RM, Abschreibungen einschließlich Vortrag von 1.075.277 RM, ein Gewinn von 911.508 RM. Der HV. am 3. April wird bekanntlich hieraus die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent vorgeschlagen, die der Ausüttung von 6 Prozent für das Zwischenberichtszeitraum entspricht, 400.000 RM, werden dem Werkverbindungskonto, ebenfalls 400.000 RM, dem Ruhegeldfonds und 500.000 RM, einer Rücklage für Siedlungsarbeiten zugeführt. Die Geschäftslage wird als unverändert gut bezeichnet.

Victoria-Werke AG., Nürnberg. Bei der Gesellschaft waren 1939/40 die meisten Abteilungen überbesetzt und arbeiteten in mehreren Schichten. Wertmäßig erreichte der Gesamtumsatz nur den Umfang von 197,78. Auf den verbleibenden Auslandsmarkten konnten die Umsätze erheblich gesteigert werden. Einem ausserordentlichen Rohüberschuß von 4,49 (4,47) stehen Löhne und Gehälter mit 2,78 (2,84) soziale Abgaben mit 0,21 (0,19) und Steuern mit 0,52 (0,72) Mill. RM, gegenüber. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,69 (0,65) Mill. RM, erübrigt sich einschließlich 76.097 (75.471) RM, Vortrag ein Reingewinn von 219.276 (217.069) RM, woraus der HV. wieder 6 Prozent Dividende auf Stamm- und 8,7 Prozent auf Vorzugsaktien vorgeschlagen werden.

Stettiner Schiffahrtsgesellschaft Fritzen. Im Zuge der Organisation ihrer Geschäftsführerinteressen haben die Reedereifirmen Johs. Fritzen & Sohn, Hamburg, und Rothenbücher, Maas & Lüdike G.m.b.H., Hamburg-Berlin, eine Zweigniederlassung in Magdeburg errichtet, die unter Leitung von Alfred Degering steht. Die Zweigniederlassung Magdeburg der Firma Johs. Fritzen wird sich in erster Linie mit Massengütergeschäften befassen, die Firma Rothenbücher, Maas & Lüdike G.m.b.H., Magdeburg, wird sich vorzugsweise dem Ausbau der Linienverkehrs auf der Elbe und den anliegenden Wasserstraßen widmen.

Berliner Börsenbericht vom 21. März. Am Freitag unterlag die Kursentwicklung an den Aktienmärkten der Berliner Börse mehrfachen Schwankungen. Nach überwiegender schwächerer Eröffnung kam es fast allgemein zu einer merklichen Besserung der Kaufkraft, die verschiedentlich wesentliche Wertberuhigungen mit sich brachte. In solchen Fällen konnte sogar der Vortagsschluß wieder erreicht werden und zum Teil überschritten werden. Steuergutscheine I (Dezember bis Mai), die am Vortage auf 108 abgebrochen waren, erholten sich wieder auf 100%. Steuergutscheine II notierten durchweg unverändert, und zwar Juni 107,4, Juli 106,7, August 106,7, September 106,7, Oktober 105,4, November 105,4 Prozent. Blankotagesgeld erforderte 1/2 bis 3/4 Prozent.

Mitteldeutsche Börse. Die Abwärtsbewegung setzte sich am Aktienmarkt fort. Nach Vereinzelt gab es Kursaufbesserungen bei kleinem Geschäft. Der Rentenmarkt lag weiter ruhig. 4-prozentige Dresdner Staatsanleihen lagen 0,25 höher. Gewinne erzielten Vereiste Stahl + 1,25, Christian Natrop und Dresdener Gardinen, Valencienne je + 3, Kontor Leder + 3,6. Dagegen gaben nach: Deutsche Bank, Dresdener Bank, Thüringer Welle je - 1,25, Phosphor und Union Radbeul - 1,5, Schubert & Salzer, Wegelin & Hübner je - 1,75, Engelbert & Salzer, Max Kuhl, Stöck, Webstuhl, Vereinigte Bauteile, Anhalt, Kohle und Salzdecker je - 2, Kierker, Ammerdorf je - 2,5, Heidemann - 2,75, Wandree, Lössnitz Steina, Pinks, Jast & Co. je - 3, 50-kr - 3,5, Industrie Plauen - 3,5, Thode (nach Strick) - 0,25 und Deutsch-Eisenhandel - 4,38.

Kurze, aber wichtige Meldungen

Umstellung der Lebensversicherung des Handwerkers

Mander Handwerksmeister hat noch Lebensversicherungsverträge laufen, die den Vorschriften des Handwerker-Altersversicherungsgesetzes nicht genügen. Solche Lebensversicherungen die Befreiung von der Angestelltenversicherungspflicht bewirken, so müssen sie, wie man uns aus führenden Kreisen des Handwerks schreibt, umgestellt werden. Die Umstellung muß spätestens am 31. März 1941 erfolgt sein, wenn die Befreiung von der Angestelltenversicherung rückwirkend auf den 1. Januar 1939 gelten soll. Gedacht ist die Umstellung nicht, denn reichen die Lebensversicherungsverträge nicht mehr zur Geltendmachung der Befreiung von der Angestelltenversicherung aus, und die Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung tritt ein. Für jeden Handwerksmeister, den es betrifft, ist es also höchste Zeit, die Umstellung der Lebensversicherung zu bewirken.

Neuer Katalog bezugscheinfreier Schuhe

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat zur Frühjahrssaison mit Anordnung vom 17. März 1941 die Bestimmungen über bezugscheinfreie Schuwaren neu gefaßt. Es bleiben wie bisher bezugscheinfrei: Holztannen, Vallholzschuhe, Baby- und Hauschuhe aus Altmaterial, Stroh- und gebrodete Schuhe. Dagegen sind künftig nicht mehr wie früher bezugscheinfrei: Männerstiefel mit hohem Füllschuften, Unfallverhütungsschuhe, Arztschuhe, Arbeitsschuhe mit Holzsohlen und Stahlschuhe, zu denen weder Leder, Gummi noch Lederaustauschstoffe verwendet werden. Eine Sonderregelung haben die Straßenschuhe mit Holzsohle erfahren, sie bleiben bis zum Preise von 5 RM (Größe 36 und darüber) bezugscheinfrei, die höherwertigen Straßenschuhe mit Holzsohle sind künftig bezugscheinpflichtig. Praktisch bleiben also die einfachen Holzsohlen wie im vergangenen Jahr frei, während dagegen die Straßenschuhe mit Holzsohle bezugscheinpflichtig werden.

Privatwaldabteilung im Reichsforstamt

Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsforstmeisters, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers wird eine gemeinsame Organisation der Reichsforstverwaltung und des Reichsforstamtes zur forstlichen Betreuung des deutschen Privatwaldes im gesamten Reichsgebiet nach dem Muster der gemeinsamen Anordnung für die Ostzone vom 6.9. März 1940 eingerichtet.

Rücktritt des Präsidenten der Niederländischen Bank. Wie das ANP. erfährt, hat der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete den Generalsekretär im niederländischen Finanzministerium, Mr. Trip, auf dessen Ansuchen den Abschied gewährt. Gleichzeitig entlohnt der Reichskommissar Mr. Trip seines Postens als Präsident der Niederländischen Bank. Der Reichskommissar brachte Mr. Trip den Dank für seine Verdienste um die niederländische Wirtschaft zum Ausdruck.

Dividendenvorschläge. Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, Braunschweig-Hannover, wieder 5 1/2 Prozent. - Württembergischer Kreditverein AG., - Bodenkreditanstalt -, Stuttgart, wieder 5 Prozent. - Stuttgarter Bank e.G.m.b.H., Stuttgart, 5 (4) Prozent. - Schrenk Lack- und Farbenfabriken AG., Offenbach/Main, wieder 12 Prozent.

Leistungsfähige Kriegsbauwirtschaft

Die Deutsche Bau- und Bodenbank im Jahre 1940

Der jetzt veröffentlichte Geschäftsbericht der Deutschen Bau- und Bodenbank AG. Berlin gibt einen umfassenden Überblick über die deutsche Bauwirtschaft im vergangenen Jahr. Darin heißt es, daß sich unter Führung des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft die weitere Umstellung der Bauwirtschaft auf kriegswichtige Maßnahmen ohne bemerkenswerte Schwierigkeiten vollziehen habe. Das hohe technische Leistungsvermögen und die Erfahrungen bei der Durchführung der bedeutenden Vorkriegsaufgaben hätten die Gewähr dafür geboten, daß die deutsche Bauwirtschaft den neuen Anforderungen, die der Krieg an sie stellte, gerecht werden konnte. Das im Februar 1940 erlassene Neubauverbot wurde elastisch gehandhabt und den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen. Für den Wohnungsbau wirkte sich das Neubauverbot dahin aus, daß abgesehen von kriegswichtigen Neubauten, nur die schon in 1939 begonnenen Bauvorhaben weitergeführt werden konnten. Die Gesamtzahl der im vergangenen Jahr fertiggestellten Wohnungen stellte sich auf rund 115.000 (122.000), was im Hinblick auf die Anpassung der Bauwirtschaft durch die kriegswichtigen Aufgaben als ein besonderer Erfolg und als ein Beweis für die Leistungskraft der Bauwirtschaft zu werten sei. Für das neue Jahr ist noch ein erheblicher Vortritt an begonnenen Wohnungen vorhanden, wobei es sich zum Teil um kriegswichtige, im verflochtenen Jahre begonnene Wohnungsbauten handelt.

Auch bei der Deutschen Bau- und Bodenbank wurde das debitorische Geschäft durch die erhöhte Liquidität der Privatwirtschaft und dem geringeren Kreditbedarf für Wohnungsbauten überhaupt erheblich beeinflusst. Die Summe der Debitoren ist infolgedessen auf 110,26 (115,46) Mill. RM, zurückgegangen. Neu zugesagt wurden nur Kredite im Betrage von 84,4 (223,0) Mill. RM. Für Wohnbauarbeiten wurden nur 98,3 (106,1) Mill. RM, ausbezahlt. Andererseits waren die Kreditrückzahlungen rund 45 Mill. RM, niedriger als im Vorjahre. Das Effektivgeschäft hat dagegen eine bedeutende Belebung erfahren. Der Bestand an eigenen Wertpapieren erhöhte sich um rund 10 auf 36,6 und der an Schatzanweisungen auf 50,8 (34,19) Mill. RM. Im Gegensatz zu der Entwicklung bei anderen Banken sind bei dem betrachteten Institut die Gläubiger auf 285,9 (228,9) Mill. RM, zurückgegangen. Der Hauptposten der Bilanz, die durchlaufenden Kredite, erhöhten sich trotz erheblicher Tilgungen durch weitere Auszahlungen von Reichsdarlehen um 129,2 auf 962,4 Mill. RM. Die Erfolgsrechnung schließt bei geringeren Einnahmen und Ausgaben, aber auf 4,79 (4,23) Mill. RM, angelegenen steuerlichen Belastungen mit einem Reingewinn von 2,34 (2,02) Mill. RM, aus dem eine Dividende von wieder 6 Prozent gezahlt werden soll. Der Gewinnvertrag erhöht sich auf 0,729 (0,646) Mill. RM. Die Gesamtumsätze werden mit 7,53 (8,18) Mill. RM, bei einer Bilanzsumme von 937 (824) Mill. RM, angegeben.



Verkeuseter Schmutz - kein Schrecken mehr!

Mag er noch so stark in die Pfanne einbrennen, mag er noch so fest an der Wanne festfizen - Ominol entfernt ihn rasch und gründlich. Zur Reinigung von Küchengeräten, Ölwänden, Stiegen und Steinböden ist Ominol die stets bewährte Hilfe.



GEORG SCHICHT A.G. • KUSSTIG, SUDETENLAND
HANDLICH IN DER FORM - SPARSAM IM GEBRAUCH

